

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Arien und Gesänge aus: Dinorah oder Die Wallfahrt nach
Ploermel**

Meyerbeer, Giacomo

Berlin, 1876

Akt II

[urn:nbn:de:bsz:31-84548](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-84548)

Zweiter Akt.

Die Nacht.

Chor.

O wie gut, o wie rein
Ist Vater Yvon's Wein!
Das große Fest ist morgen schon;
Und dig din don, und dig din don!
O welche Lust, o welche Vergnügen!
Man läßt die Art im Winkel liegen;
Man singt
Und springt!
La, la, la, la!

Recitativ.

Dinorah.

Ich bin da!
Hoel soll mich hier erwarten. —
Doch nein; Niemand läßt sich sehn!
Die Nacht sank hernieder,
Sie gingen fort! Ich bin verlassen! —

Weh mir! Ach! Woher diese Thräne,
Die mir die Wange näßt?
Und woher dieser Gram,
Der mein Herz nie verläßt?

Romanze.

1. Der alte Zaub'rer, der dort hauset
Auf jenen Waldeshöh'n,
Sprach einst zu mir, nachdem er forschend
In meine Hand gezehn:
Bald, armes Blümchen von der Haide,
Bald wirst im Sturm Du untergehn. —
Ja bald — ach bald!
2. Das Vöglein lauschet, tief verborgen
Im grünen, dunklen Hain;
Es harret bang und seufzet leise:
Wo mag mein Liebchen sein?
Sein traurig Lied scheint mir zu sagen:
Trau' nicht der Liebe Sonnenschein!
Traue nicht, traue nicht!

Nun geschwinde! Sträube dich nicht lang!
Schnell will ich dich lehren Tanz und Gesang.

Du leichter Schatten, bleib' mir zur Seite,
D fliehe nicht, nein, nein, nein!
Entziehe nimmer mir dein Geleite,
D fliehe nicht, nein, nein, nein!
Ich würde hängen, —
Nach dir verlangen,
Wär' ich allein — fern von dir;
Entfliehe nicht, o bleibe hier!
Stets mit dem Tag erscheinst du an's Neuh', —
Ich singe nun, du tanzeft dabei!
Um dich zu halten, laß' ich dich an;
Nun fang' ich an!

Komm nah zu mir,
 Antworte mir!
 Singe mit mir!

Recht schön! — Nun du!
 Du leichter Schatten, bleib' mir zur Seite zc
 Weißt du wohl, daß Hoel mich liebt,
 Und daß noch heute Gott
 Zu unserm Bunde seinen Segen giebt?
 Weißt du das?

Doch du bist verschwunden!
 Was entfernst du dich?
 Wenn ich mit dir rede,
 Warum fliehst du mich?

Vom Dunkel umgeben, bin ich jetzt allein!
 Ach so komm doch wieder! O komm!

Ha, da ist sie! da ist sie!
 Du Lose, du Lose, wie kannst du mich flieh'n?
 Du leichter Schatten zc.

Corentin.

Vor Angst erstarbt mein Blut! Ha, wie mich friert!
 Ich sing', damit mir besser wird.
 Tra, la, la, la!
 Tra, la, la, la!

1.

Montag fängt die Woche an,
 Am Mittwoch theilt sie sich sodann,
 Sonntag ist sie abgethan —;
 Und so wie es einmal war,
 So ist's im ganzen Jahr.
 Ja, so ist's im ganzen —
 Ach, welche Angst! O wie mich friert!
 Ich sing', damit mir besser wird!

2.

Eins, und zwei, und drei und vier,
 In den Himmel kommen wir,
 Wenn wir fleißig beten hier.
 Sterben, ach! muß Jedermann,
 Kommt erst seine Zeit heran.
 Kommt seine Zeit heran!
 Ich hab' im Singen nicht gespürt,
 Daß sich die Furcht in mir verliert.
 Ach, welche Angst! O wie mich friert!

Dinorah.

Dunkel ruh'n die Looje
 In des Schicksals Schooße!
 Wer in jener Schlucht
 Nach dem Schatz sucht,
 Stürzt sich in Gefahr!

Dunkel ruh'n die Looje
 In des Schicksals Schooße!
 Wer der Erste war,
 Der den Schatz berührt,
 Stirbt im selben Jahr. —

Coremin.

Wer der Erste war,
 Der den Schatz berührt.

Hoel.

Sobald die Stunde schlägt, steigt Einer in die Schlucht
 Ohne Verzug hinab.

Corentin.

Ohne Verzug hinab!

Hoel.

Den Stab muß er schwingen,
Um zur Flucht die Geister schnell zu zwingen!

Eorentin.

Die Geister schnell zu zwingen.

Hoel.

Sogleich — auf den verfluchten Stein
Zeigt sich das Kreuz im Flammenschein,
Und rasch vor ihm versinket auch der Stein!

Eorentin.

Und rasch vor ihm versinket auch der Stein!

Hoel.

Herrlich, ihm entgegen, aus dem tiefen Schacht
Erglänzt der Schatz dann in blendender Pracht.

Eorentin.

Erglänzt der Schatz dann in blendender Pracht.

Hoel.

Schnell von dem Ort
Trägt er ihn mit sich fort!

Eorentin.

Trägt er ihn mit sich fort!

Hoel.

In's Gebüsch ohne Säumen
Eilt man hin,
Dort geschützt, im Geheimen
Theilt man ihn.
Jedem wird sein Gewinn.

Beide.

In's Gebüsch ohne Säumen etc.

Corentin.

Nun gut! — Gott schenke sein Gedeih'n!
Doch ein Wort!

Hoel.

So sprich! Was soll's sein?

Corentin.

Sobald die Stunde schlägt, steigt Einer in die Schlucht;
Doch wer wagt sich hinein?

Hoel.

Gern, o gerne überlasse ich Dir die Ehr'!

Corentin.

Ei seht! Ich danke Euch recht sehr!
Und wer trägt dann sofort
Den Schatz weg von dort?

Hoel.

Du! Du!

Auch das gesteh' ich zu.

Corentin.

Wer? Ich? Ich allein soll's vollbringen?
Nein, o nein,
Nie geh' ich es ein!

Hoel.

Willst Du mir ungehorsam sein?

Corentin.

Euer Muth paßt zu solchen Dingen!
Der hat Geister nicht zu scheu'n.

Hoel.

Was wendest Du dagegen ein?

Corentin.

Nur Euch gebühr't die Ehr' allein!

Hoel.

Nur mir?

Corentin.

Nur Euch!

Hoel.

Der Bursche ist schlau, er sieht in mein Spiel!

Corentin.

Dem Himmel sei Dank; ich weiß, was er will!

Hoel.

Zum Henker, was flößt den Argwohn ihm ein?

Corentin.

Das Lied, das man singt, lehrt vorsichtig sein.

Hoel.

Er merkt die Schlinge! Er will sich nicht fügen;
Dann, Schatz, gute Nacht!

Corentin.

Ich merke die Schlinge, — ich les' in den Zügen,
Was er sich erdacht.

Hoel.

Ha! Du willst nicht gehn,
Nun, das werd' ich sehn!
Ich will, es muß geschehn!
Wie! Du feiger Wicht,
Du gehorchst mir nicht?
Ich will's, Du mußt gehn!

Corentin.

D ich danke schön,
Wie würd' es mir ergehn,
Wollt' ich Euch zu Diensten stehn?
Ich soll mich allein
Sicherm Tode weihn! —
Nein, ich danke schön!

Hoel.

Der Burjsche ist schlau, zc.

Corentin.

Dem Himmel sei Dank, zc.

Hoel.

Woher kommen Dir diese Grillen?

Corentin.

So liegt mein Tod in Eurem Willen?

Hoel.

Wie so?

Corentin.

Habt Ihr mir nicht gesagt,
Auf diesem Schatze ruht ein Fluch?
Ihr denkt vielleicht, ich hätte es vergessen, —
Daß der sein Leben haßt,
Der ihn zuerst erfaßt;
Denn er zieht selbst den sichern Tod sich zu!

Hoel.

Ha, ha, ha! Wie dumm bist Du!
Du glaubst doch nicht an diese Poffen?

Corentin.

D ja, gewiß, ich glaube dran!
So geht Ihr selber doch voran!

Hoel.

Ich folge Dir!

Corentin.

Das geht nicht an!

Hoel.

Ich nach Dir!

Corentin.

Ich nach Euch!

Hoel.

Der Bursche ist schlau, zc.

Corentin.

Dem Himmel sei Dank, zc.

Hoel.

Du kannst widerstehen?

Corentin.

Ich werde nicht gehen!

Ich folge Euch nicht!

Hoel.

Voran, feiger Wicht!

Corentin.

Ich leiste Verzicht.

Hoel.

Schon hat von dem Thurme

Die Glocke geschlagen;

Wir müssen es wagen!

Voran, feiger Wicht!

Terzett.

Corentin.

Seid jetzt still!

Hoel.

Du armes Opfer! —

Laß sie doch!

Corentin.

Seid nur still! —

Holla! mein Schätzchen! hör' mich an!

Dinorah.

Ha, wer ruft mich? Was wollt Ihr mir?

Corentin.

Komm, fürchte nichts! Du sollst Dich freuen!
Viel gold'nen Schmuck wird man Dir heut verleihen!

Dinorah.

Gold'nen Schmuck? Mir! — Was soll mir der?
Ohne ihn gefall' ich ihm mehr!

Corentin.

Wem? Ihm?

Dinorah.

Mein Bräutigam!

Corentin (lachend).

Ha, ha, ha! Was fällt ihr ein?

Dinorah.

Mein süßer Freund! Hier wart' ich sein!
Lieb Vöglein, steh', der Tag bricht an,
Stimm' nun Dein muntres Liedchen an!
Komm, folge mir mit raschem Flug,
Am Himmel dort ist Raum genug!

Hoel.

Dieser Ton! — Ja, es ist die Arme,
Die ich so plötzlich einst verlassen!
Doch nein! Tonik sagte mir es ja.

„Glaubst Du Deinen Vater sterbend zu sehn,
„Hörst Du Deine Mutter weinen und flehn,
„Siehst Dein Liebchen Du jammernd vor Dir stehn? —
„Höllischer Betrug ist's, der die Sinne Dir umspinnt,
„Ein eitler Traum, der in Nebel zerrinnt!“

Corentin.

Du mußt in jene Schlucht Dich jetzt hinab begeben,
Ein Stein von Licht umglänzt erscheint vor Deinem Blick;

Hoel.

Wohlan!

Corentin.

Still! entfernt Euch!
Gar leicht und ohne Müß' schiebst Du den Stein zurück,
Dann siehst Du einen Schatz, — diesen Schatz mußt Du
heben!

Hoel.

Nun, was sagt sie?

Corentin.

Still! laßt mich doch!
Perlen, Schmuck, und Edelstein!
So viel Du willst, — sie sind Dein!

Dinorah

„Böglein birgt sich in den Zweigen,
„Sein Gesang entzückt das Ohr;
„Und die süßen Töne steigen
„In die blaue Luft empor.

Hoel.

Dieser Ton! — doch nein!
Satan ist's, der mich neckt und höhnt!

Dinorah.

„Ach, es fühlt sich munter und frei,
„Und zwitschert sein Liedchen dabei!
„Zephyr säufelt leis' dazu,
„Und wiegt das Böglein dann in Ruch! —
„O verrath'ner Liebe Pein!
„Muß so kurz der Lenz mir sein?!

Hoel.

Auf! Entweicht von hier, ihr Geister,
Die ihr diesen Ort bewacht!
Schnell gehorchet euerm Meister,
Berat euch in der Hölle Nacht!
Kommt die Witternacht heran,
Glüht das Kreuz, es kräht der Hahn;
Gieb, o Satan, mir Dein Gold,
Reiche mir der Hölle Sold!

Corentin.

Läßt das Morgenroth sich sehen,
Zieh'n wir uns von hier zurück;
Wirst Du in die Schlucht jetzt gehen,
Glänzt der Schatz vor Deinem Blick.
Gold und Schmuck nach Deiner Wahl, —
Ach, sie hört mich nicht einmal!
Edelsteine ohne Zahl!
Es mißlang für dieses Mal!

Hoel.

Donner rollen! Stürme toben!
Hier kann sich mein Wuth erproben!
Doch im Aufruhr der Natur
Hör' ich ihre Stimme nur!

Corentin.

Donner rollen! Stürme toben!
Gottes Zorn droht uns von oben!
Nehmt die Schätze, wenn Ihr wollt, —
Ich will nichts von Euerm Gold!

Dinorah.

Welche Lust! Die Stürme toben!
Hoch erfreut blick' ich nach oben! —
Weh' dem Manne, Fluch und Schmach,
Der den Schwur der Treue brach!

Hoel.

Ha, was seh' ich? Die Ziege! Ja, sie ist es!

Dinorah.

Bella, ach, du bist da; du bist treu geblieben!
Komm, mein Liebchen, komm zu mir!
Meine Hochzeit ist hier!

Corentin.

Ich bin todt! Ach, es ist mit mir aus!
Fort von hinnen, ich eile nach Haus!

Hoel.

Folg' der Ziege, sie zeigt uns den Pfad!
Komm, Komm!

Ha, ihr Halsband! O Gott!
Ja, sie ist's! — Komm herab!
Wir eilen schnell ihr nach!

Dinorah! Ha, wehe mir!